

Laufsport

«Ländle»-Läufer sind ganz vorn dabei



War in Bütschwil wieder schnell unterwegs: Arnold Aemisegger. (Foto: MZ)

**BÜTSCHWIL** Die besten Ideen kommen oft aus heiterem Himmel. Ganz spontan, erzählt Michele Paonne, hätten er und Arnold Aemisegger beschlossen, am Wochenende den 40. Kreuzegg Berglauf unter die Beine zu nehmen. Und das kurzfristige Schnüren der Laufschuhe sollte sich lohnen. Die beiden Liechtensteiner gehörten zu den allerschnellsten Teilnehmern der Jubiläumsausgabe des Toggenburger Traditionsanlasses. Aemisegger bewältigte die 12 Kilometer und 750 Höhenmeter, die auf die tatendurstige Läufergruppe warteten, in hervorragenden 55:59,3 Minuten. Mit dieser Zeit gewann der Triesenberger nicht nur die Wertung seiner Altersklasse Männer 40, sein Name schien zugleich auch auf Rang zwei der Gesamtwertung auf. Zwei Plätze dahinter fand sich dort Landsmann Michele Paonne wieder. Der Schaaner überquerte 58:41,8 Minuten nach dem Startschuss die Ziellinie. In der Klasse Männer 20 war einzig Jan Janu noch schneller. Seine 54:15,7 Minuten bescherten dem für das Salomon Team laufenden Athleten darüber hinaus auch den ersten Platz im Gesamtklassament. Beste bei den Damen war Janus Teamkollegin Pavla Schorna mit einer Zeit von 1:01:37,5 Stunden. (bo)

Tennis

Vogt trifft auf deutsches Gespann

**PARIS** Die Gegnerinnen von Steffi Vogt (WTA 218) und Asia Muhammad (WTA 197) in der ersten Runde des Doppelbewerbs am French Open sind ausgelost. Die liechtensteinisch-amerikanische Spielgemeinschaft trifft demnach auf die Deutschen Anna-Lena Friedsam (WTA 49) und Laura Siegemund (WTA 39). Noch nicht klar ist, wann die Begegnung ausgetragen wird. Als Spieltage kommen gegenwärtig sowohl der Mittwoch als auch der Donnerstag in Frage. (bo)

# Hassler beweist Muskelschmalz, Meier ganz nah dran an Bestzeit

**Schwimmen** Liechtensteins zweiköpfige EM-Delegation hat sich würdig von den Titelkämpfen in London verabschiedet. Julia Hassler belegte im Finale über 1500 m Crawl Rang 7 und wurde über 400 m in derselben Disziplin 15. Christoph Meier fehlte als 18. über 400 m Lagen eine Winzigkeit zum Landesrekord.

VON OLIVER BECK

**M**it ihrem Finaleinzug über 1500 m Crawl, den sie am Freitag bewerkstellte, war Julia Hassler schon mal ein gutes Stück der Rehabilitation geglückt, die sie sich nach ihrem eher mauen ersten EM-Auftritt über 800 m Crawl zur Aufgabe gemacht hatte. «Die Platzierung und meine Zeit passen», atmete sie nach Platz sieben und einer Zeit von 16:30,82 Minuten auf. Das Rennen sei viel besser gelaufen als jenes am Mittwoch. Dennoch legte sie die Latte für den Endlauf tags darauf praktisch im gleichen Atemzug noch ein Stückchen höher - ganz so, wie es sich für eine Leistungssportlerin geziemt. «Ich hoffe natürlich, dass ich mich noch um ein paar Sekunden verbessern kann. Das wäre ideal.» Ihr Wunsch, zeigte sich dann im Finale, war ihr selbst Befehl. Die Schellenbergerin schwamm gegenüber dem Vorlauf tatsächlich nochmals schneller - um beinahe fünf Sekunden. 16:25,83 Minuten benötigte sie dieses Mal. Auf ihren Landesrekord, gültig seit der EM 2014 in Berlin, fehlten ihr als Siebtplatzierter 4,77 Sekunden. Das ist, gemessen an der zurückzulegenden Distanz und in Anbetracht dessen, dass Hassler ihr letztes Rennen über 1500 Meter im Sommer 2015 bestritt, eine sehr gute Ausbeute und zugleich ein Mutmacher für die kommenden Monate, insbesondere natürlich für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro.

Fast so schnell wie in Berlin

In die gleiche Richtung, wenn vielleicht auch nicht im selben Ausmass, deutet das Resultat, das Julia Hassler gestern in ihrem letzten EM-Rennen zustande brachte. In 4:14,96 Minuten bewältigte sie die 400 m Crawl mit der 15. Zeit und damit fast ebenso schnell wie vor gut zwei Wochen



Wie stark sie auf den langen Crawl-Distanzen sein kann, demonstrierte Julia Hassler im Finale über 1500 Meter. (Foto: RM)

an den deutschen Meisterschaften (4:16,61) in Berlin. In ihrer gesamten Karriere war Hassler bislang nur sieben Mal schneller gewesen als am Sonntag in London. An gleicher Stelle realisierte sie im Übrigen auch den heute noch gültigen Landesrekord. Vor vier Jahren schlug sie an den Olympischen Spielen nach 4:12,99 Minuten am Beckenrand an. Landsmann Christoph Meier hätte es ihr gestern in seinem vierten und letzten EM-Einsatz ums Haar gleich getan. Lediglich 0,28 Sekunden fehlten dem Eschner, um seine von der EM 2014 stammende nationale Bestmarke über 400 m Lagen zumindest zu egalisieren. Das kann Frust hervorrufen, muss es aber nicht, wie die Reaktion des Liechtensteiners bewies. «Klar, hätte genauso gut eine neue Bestzeit werden können, aber grundsätzlich bin ich recht zufrieden», so Meier. Zuletzt, über 200 m Brust, sei er vom Landesrekord noch deutlich weiter weg gewesen. Einverstanden war der Athlet aus den Reihen des SC Uster Wallisellen vor allem mit den ersten und den dritten 100 Metern seines Auftritts, der ihn letztlich auf Platz 18 führte. Auf der Delfinpassage habe er gleich einiges an Zeit herausholen können, und die Bruststrecke habe er gut

und flüssig absolviert, hielt Meier fest. Weniger behagte ihm dagegen, was er auf dem zweiten Abschnitt geboten hatte: «Während der Rückenpassage ging es mehr oder weniger nur Schadensbegrenzung.» Die abschliessenden zwei Kraulbahnen gerieten ihm zwar ebenfalls nicht ganz so, wie er sich das vorgestellt hatte, «aber ich habe mich durchgekämpft».

Augenmerk auf Rücken und Crawl

Da, wie Meier ausführte, aktuell vieles darauf hindeutet, dass er seinen wohl einzigen Einsatz an den Olympischen Spielen in Rio ebenfalls

über die 400 m Lagen absolvieren wird, ist es sind wenig überraschend, dass er im Training der nächsten Monate die nun erneut zutage getretenen Schwachpunkte fokussieren wird. «Delfin und Brust will ich ziemlich genauso schwimmen, wie in London», erklärte er. «Aber auf dem Rücken möchte ich noch lockerer und dadurch letztlich schneller werden. Und im Crawl werde ich sicher noch an der Technik arbeiten.» Gleichwohl wähnt er sich insgesamt auf einem guten Weg: «Ich verfüge definitiv über eine gute Basis, auf der ich nun aufbauen kann.»



Christoph Meier in Aktion. (Foto: MZ)

FL-RESULTATE

Europameisterschaft in London

Christoph Meier	
100 m Brust	Platz 56 (1:03,80)
200 m Lagen	Platz 33 (2:03,95)
200 m Brust	Platz 32 (2:17,29)
400 m Lagen	Platz 18 (4:21,87)
Julia Hassler	
800 m Freistil	Platz 15 (8:42,69)
1500 m Freistil	Platz 7 (16:30,82)
1500 m Freistil (Finale)	Platz 7 (16:25,83)
400 m Freistil	Platz 15 (4:14,96)

Weitere Infos sowie alle Ergebnisse unter: [www.euroaquatics2016.london](http://www.euroaquatics2016.london)



Tennis Stan Wawrinkas erster Heimsieg

**GENÈVE** Stan Wawrinka (ATP 4) hat sich den Triumph am Geneva Open nicht mehr nehmen lassen. Der Lausanner setzte sich im Final des ATP-250-Turniers gegen den Kroaten Marin Cilic (ATP 11) in knapp zwei Stunden 6:4, 7:6 (13:11) durch. Wawrinka verdiente sich seinen ersten Turniersieg in der Schweiz und den zehnten Finalsieg in Folge mit einem bärenstarken ersten Satz und viel Kampfwillen im zweiten. Den ersten Durchgang brachte er nach 39 Minuten und nach einem Break zum 3:1 ins Trockene. Im zweiten Satz machte er einen 2:5-Rückstand wett und wehrte sechs Satzballs ab, fünf davon im Tiebreak. Beim Stand von 12:11 nutzte er nach 118 Minuten bei Aufschlag Cilic seinen zweiten Matchball. (sda/Foto: Keystone)

## Gjergjaj gegen Haye chancenlos

**Boxen** Arnold Gjergjaj blieb in London gegen den ehemaligen Cruiser- und Schwergewichtsweltmeister David Haye aus England chancenlos und verlor durch TKO in der 2. Runde.

Der Schweizer mit kosovarischen Wurzeln kassierte nach zuvor 29:0 Siegen seine erste Niederlage im Profiflag - nach bloss viereinhalb Minuten Kampfzeit.

Der 1,97 m grosse Gjergjaj stand gegen den 1,91 m grossen Haye in dem auf zehn Runden angesetzt gewesenen Schwergewichtskampf von Beginn an auf verlorenem Posten und konnte den Favoriten nicht einmal ansatzweise fordern. Haye traf wuchtig und präzise, während sich Gjergjaj vor rund 16 000 Zuschauern in der O2-Arena in London verkrampft hinter der Doppeldeckung verschanzte. Gjergjaj ging insgesamt vier Mal zu Boden, je zweimal in der ersten und der zweiten Runde. Der erste Niederschlag erfolgte bereits nach wenigen Sekunden durch Hayes Schlaghand - notabene durch Gjergjajs Deckung hindurch. «Das war schon nicht das, was ich mir vorgestellt hatte. Unser Ziel war, ihn müde zu machen. Doch Haye war extrem schnell. Er traf mich schon mit der ersten Aktion präzise am Kinn», bilanzierte ein zutiefst ent-

täuschter Gjergjaj. «Trotz des Wirkungstreffers rettete sich Arnold noch in die zweite Runde», fand Trainer und Manager Angelo Gallina noch einen positiven Ansatz an der



David Haye (rechts) hatte gegen Arnold Gjergjaj alles im Griff. (Foto: KEY)

klaren Niederlage. Haye bestätigte: «Es war ein Volltreffer von mir. Ich war sehr überrascht, dass Gjergjaj noch einmal aufstehen konnte. Das hätten viele nicht gekonnt.»

Ungleiches Duell abgebrochen

Der Ringrichter brach in der 2. Runde das ungleiche Duell zu Recht ab, als sich Gjergjaj zum vierten Mal auf den Brettern wiederfand. Davor hatte ein wuchtiger Jab von Haye zum dritten Niederschlag das vorzeitige Ende bereits unausweichlich eingeleitet. «Für mich war der Kampf wichtig, weil ich mit Gjergjaj einen Gegner vor die Fäuste bekam, bei dem ich nach oben schlagen musste. Das ist mit Blick auf meine weiteren Gegner wichtig», betonte Haye, der lediglich einen Treffer von Gjergjaj kassierte. Gleichzeitig betonte Haye, dass er den Fight nicht habe künstlich verlängern wollen, «wenn ich eine Möglichkeit zum vorzeitigen Sieg sehe, nutze ich sie». Für seine zuvor 27 Siege im Profiflag hatte Haye durchschnittlich kaum vier Runden für den Erfolg benötigt. (sda)